das Kreuz aufgerichtet. Bei Bonn folgen an der Landstraße und am Rhein eine Anzahl neuer schöner Häuser: die Mineralienhandlung von Dr. Krantz, die Kortegarn'sche Erziehungsanstalt, die Steingutfabrik von Wessel, dann E. M. Arndt's kleines Wohnhaus, an welches sich zu beiden Seiten der Straße eine ununterbrochene Häuserreihe anschließt, darunter die freundliche Vinea Domini, einst Landhaus des Kurf. v. Köln, ehem. Bonner Studenten aus dem ersten Jahrzehnt nach Gründung der Universität (S. 317) als heitere „Kneipe" in bester Erinnerung, jetzt Hrn. v. Lorch gehörig.

41. Bonn.

Gasthöfe. *Stern und *Trierscher Hof am Markt, *Bellevue und *Königl. Hof vor dem Koblenzer Thor, mit Gärten, die an den Rhein gränzen: in allen Z. 16, L. 6, F. 8, M. m. W. 24, B. 7½ Sgr. *Hotel Kley am Koblenzer Thor, mit Garten am Rhein, Z. 12, F. 6, M. m. W. 18 Sgr., zugleich gute Restauration und Hotel garni, Pensionspreis 1 bis 1⅓ Thlr. tägl. für Z., F., M. u. Ab. Rheineck, am Landeplatz des Dampfboots, Z. 15, F. 7, M. o. W. 15, B. 5 Sgr. Deutscher Hof bei der Eisenbahn, gleiche Preise.

Kaffehäuser. Berliner Kaffehaus von Bönhof neben der Jesuitenkirche. Conditorei von Laubinger am Markt, dem Stern gegenüber.

Zeitungen und Restauration in der Lese- und Erholungs-Gesellschaft, der Universität gegenüber, Eintritt durch Vermittelung eines Mitglieds.

Bairisch Bier und Restauration bei Voß in der Bonngasse.

Bäder. Warme bei Näß, 8 Sgr., ein Staubbad 8 Sgr. Kalte Flußbäder im Kasten, im Rhein, 3 Sgr. Auf der rechten Rheinseite Schwimmschulen, 5 Sgr. das Bad; von 5 U. Nachm. an fahren alle halbe Stunden am obern Ende der Stadt Nachen hinüber.

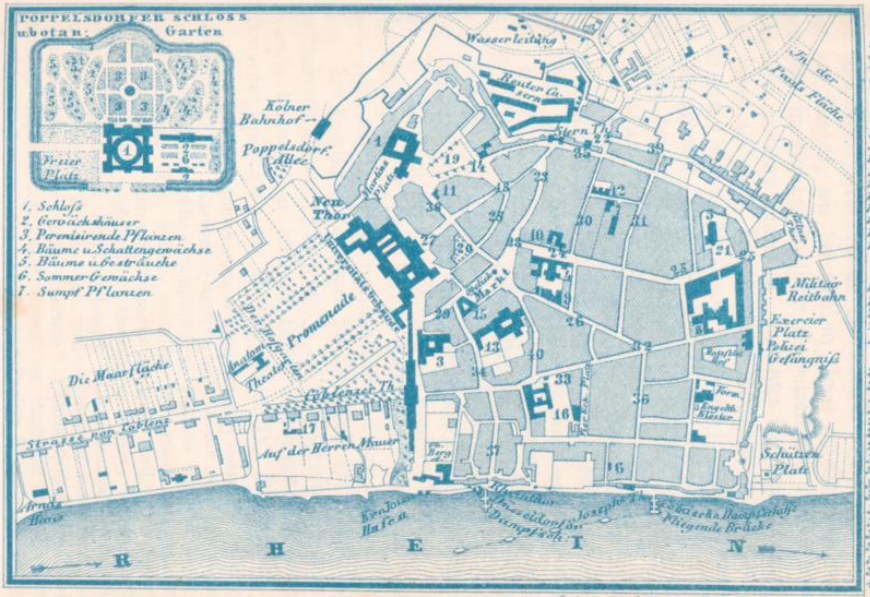
Eisenbahn nach Köln s. S. 322. Die Bahn nach Rolandseck ist im Werk.

Lohnkutscher am Bahnhof, auf dem Markt, vor dem Koblenzer Thor. Taxe nach Godesberg und Plittersdorf einsp. 20, zweisp. 25 Sgr., Rolandseck einsp. 30, zweisp. 40 Sgr., auf den Kreuzberg einsp. 15 Sgr.; für die Rückfahrt werden dieselben Preise bezahlt. In der Regel kostet die Stunde in der Stadt und der Umgebung 15 Sgr., für den ganzen Tag ein Einsp. 3 Thlr.

Droschke. Die Fahrt für 1 bis 2 Pers. 5, jede Person mehr 2½ Sgr., Koffer 1 Sgr. Wer auf der Eisenbahn von Köln kommt und mit dem anschließenden Dampfboot weiter fahren will, kann, wenn er gut ausschreitet, das Dampfboot rechtzeitig erreichen.

Der hohe Thurm der Münsterkirche, die ansehnlichen neuen Gebäude am Rhein oberhalb der Stadt (S. 314), das weiße lange Schloß (Universitätsgebäude) aus Bäumen hervor schimmernd, die Anlagen am alten Zoll, einer unmittelbar vom Rhein aufsteigenden ehem. Bastei, gewähren der Musenstadt ein heiteres anmuthiges Ansehen, wenn man sich ihr vom Siebengebirge her nähert. Einen weniger erfreulichen Eindruck macht die Rheinseite bei der Bergfahrt. Die hohe Windmühle begrenzt hier nördl. das Weich-

BONN.



Kirchen.
1. Münster
2. St. Remigi K.
3. Evangelische K.
4. Jesuiten K.
5. St. Peter
6. Synagoge

Öffentl. Gebäude
7. Arrestthaus
8. Welschnonnen K.
9. Gerichtshaus
10. Gymnasium
11. Hospital St. Egid
12. " St. Jacob
13. Polizey Bureau
14. Post
15. Rathhaus
16. Theater
17. Vauxhall

Plaetze
18. Dreieck Pl.
19. Münster Pl.
20. Remigius Pl.
21. Stifts Pl.
22. Viehmarkt

Strassen
23. Sternen St.
24. Bonn G.
25. Kölner Str.
26. Wenzels G.
27. Fürsten St.
28. Acker St.
29. Stocken St.
30. Hospital St.
31. Maar G.
32. Auf d. Sandkaul
33. An d. Kapuzinern
34. Neu G.
35. An d. Caserne
36. Josephs G.
37. Rhein G.
38. Remigius G.
39. Friedrichs Wilhelm St.
40. Brüder G.

Lith. u. gedr. v. Wagner u. Todd Darmstadt.

bild,
unter
welch
benge
ten
und
auf
gerh
Scha
das

mehr
war
von
und
muß
der
oder
I. 3
rus
sich
sie.
Har
grab
lis
gest
Cas
Bor

sim
mar
circ
den
aci
et
mu
rui
um
der

bild, nur finstere Mauern, von einzelnen neuen Gebäuden unterbrochen, zeigen sich am untern Theil der Stadt, über welchen alte schlechte Häuser hervorragen. Das schöne Siebengebirge aber bildet den blauen Hintergrund, die drei letzten Burgen des rhein. Ritterthals, Godesberg, Drachenfels und Rolandseck, erinnern an die Vorzeit. Keine Bollwerke auf den Bergen, wie bei Koblenz, keine aufziehenden Kriegerhaufen sprechen den Ernst der Gegenwart aus. Wohl aber Schaaren munterer Studenten, „in denen die Jugend brauset, das Leben schäumt", begrüßen den Reisenden beim Landen.

Bonn (Bonna, die Castra Bonnensia), von Tacitus mehrfach genannt (Hist. IV. 20. 25. 62. 70. 77. V. 22), war eines der ersten Römercastelle am Rhein, wahrscheinlich von Drusus erbaut, der Standort der 1. 5. 15. 21. und 22. Legion und der Asturischen Cohorte. Berühmt muß ihr Marstempel und die Ara Ubiorum, der Hauptaltar der Ubier gewesen sein, der entweder in dem Castrum Bonna oder in der Colonia Agrippina (Köln) stand (Tacit. Ann. I. 39. 57.). Eine der beiden Brücken, welche, wie Florus berichtet, Drusus über den Rhein schlagen ließ, befand sich hier, die andere bei Mainz; seine Kriegsflotten schirmten sie. Sie stand an der Ausmündung der heutigen Römer- oder Hamstraße, am Wichelshof, nördl. von Bonn, wie Ausgrabungen im J. 1818 dargethan haben. Claudius Civilis, der Heerführer der gegen die Herrschaft der Römer aufgestandenen Bataver, drang im J. 70 nach Christo bis zu den Castris Bonnensibus vor und lieferte eine siegreiche Schlacht, Bonnense proelium, wie Tacitus (Hist. IV. 20) meldet.

„Tria millia legionariorum et tumultuariae Belgarum cohortes, simul paganorum lixarumque ignava, sed procax ante periculum, manus, omnibus portis erumpunt, ut Batavos numero inpares circumfundant. Illi, veteres militiae, in cuneos congregantur, densi undique et frontem tergaque ac latus tuti. Sic tenuem aciem nostrorum perfringunt. Cedentibus Belgis, pellitur legio, et vallum portasque trepidi petebant. Ibi plurimum cladis; cumulatae corporibus fossae; nec caede tantum et vulneribus, sed ruina et suis plerique telis interiere." (Dreitausend Legionäre und unruhige Cohorten von Belgen sammt der Landleute und Marketender feiger, aber vor der Gefahr frechzüngiger Mannschaft, brachen

aus allen Thoren heraus, um die an Zahl ungleichen Bataver zu umzingeln. Diese, alte Soldaten, rotten sich in Keile zusammen, dicht allenthalben vorn, im Rücken und in den Seiten geschützt. So durchbrechen sie der Unserigen dünne Schlachtreihe. Die Belgen weichen, die Legion wird geschlagen, zitternd eilen sie nach Wall und Thoren. Da ist die Niederlage am größten; die Gräben sind mit Körpern gefüllt; aber nicht dem Schwert und den Wunden erliegen die meisten, sondern der Verschüttung und den eigenen Geschossen.)

Unter Constantin d. Gr. (S. 166), dessen Mutter Helena (S. 286) das Münster gestiftet haben soll, scheint Bonn ein blühender Ort gewesen zu sein. Um die Mitte des 4. Jahrh. wurde er von den Allemannen zerstört. Kaiser Julian ließ zwar kurz darauf die Mauern wieder herstellen, indessen kam Bonn erst im Mittelalter wieder zu höherer Bedeutung, als Erzb. Engelbert (v. Falkenburg) von den Bürgern aus Köln vertrieben, 1268 seine Hofhaltung und den Sitz seiner weltlichen Regierung hierher verlegte. Auf seinem Grabmal, ebenso auf dem ältesten Siegel der Stadt wird diese Verona genannt; so hieß die Municipalstadt, die Stadt der Bürger, welche mit der Kriegerstadt, dem Castrum Bonna, in Verbindung stand. Der Name Verona kommt später nicht mehr vor. Die Deutschen Könige Friedrich v. Oesterreich (1314) und Karl IV. (1346) wurden im Münster zu Bonn gekrönt.

Die reformatorischen Bestrebungen der Kölner Erzbischöfe Hermann (v. Wied) und Gebhard (Truchseß v. Waldburg) während des 16. Jahrh., namentlich die Vertreibung des letztern (S. 313), brachten mancherlei Ungemach über Bonn. Auch im niederländ. Freiheits-, im 30jähr., besonders im spanischen Erbfolgekrieg hatte Bonn mehrfach Belagerungen zu erdulden. Die Kurfürsten aus dem baierischen Hause waren um diese Zeit stets im Bündniß mit Frankreich gegen das Haus Oesterreich. Die Belagerung von 1689 befehligte an der Spitze von kaiserl., kurbrandenburg., holländ. und münsterschen Truppen Kurf. Friedrich III. v. Brandenburg (König Friedrich I.). Bonn sah überhaupt in jenen Zeiten die berühmten Feldherren Alexander v. Parma, Montecuculi, Marlborough, Opdam, Coehorn u. A. unter seinen Mauern, die erst 1717 in Folge eines Artikels des Badener Friedens auf Verlangen der Holländer geschleift wurden.

Unter den prachtliebenden Kurfürsten des 18. Jahrh., Clemens August (v. Baiern), 1723 bis 1761, Max Friedrich (v. Königseck) bis 1785, Maximilian Franz (v. Oesterreich) bis zur Franzosenzeit, erhob sich Bonn zu hohem Wohlstand. Max Friedrich stiftete 1777 eine Akademie, welche drei Jahre später unter seinem Nachfolger zur Universität erhoben wurde. Sie bestand nur bis zum Einmarsch der Franzosen, 7. October 1794.

Während der franz. Zeit sank Bonn zu kümmerlichem Dasein. Die Zahl der Einwohner verminderte sich von 9500 auf 7500; sie beträgt jetzt an 20,000 (3000 Prot., 500 Juden, 900 Studenten, 600 Soldaten). Die Stiftung der **Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität** am 18. Oct. 1818 hat neuen Glanz über Bonn verbreitet. „Auch fernerhin bin ich gesonnen, das Wohl und Gedeihen des preuß. Staates hauptsächlich auf die sorgfältig geleitete Entwickelung aller seiner geistigen Kräfte zu gründen", lauten des Königs Worte in der Stiftungsurkunde. Ganze Straßen mit stattlichen Gebäuden sind besonders an der Südseite im Lauf der letzten Jahrzehnte entstanden; das Innere der Stadt hat eine ganz andere Gestalt erhalten. Das alte Bonn ist nur in den Gassen des nördlichen Stadttheils noch zu erkennen, schöne alterthümliche Häuser sind aber auch hier wegen der häufigen Belagerungen selten.

Die Vorlesungen werden, mit Ausnahme der naturwissenschaftl. und landwirthschaftl., im **Schloß** (Plan Nro. 27) gehalten, welches Kurfürst Clemens August im zweiten Viertel des vor. Jahrh. als Residenz aufführen ließ. Brand und Kriegsverheerungen wurden zur franz. Zeit dem Gebäude verderblich. Die preuß. Regierung ließ es von Grund aus herstellen und ausbauen. Es nimmt weit über die Hälfte der südl. Stadtseite ein und wird an Ausdehnung und Schönheit von keinem Universitätsgebäude in Europa übertroffen. Die Länge des Gebäudes beträgt an 1400'; an der Ostseite schließt sich das Michaels- oder Koblenzer Thor an. Außer den Hörsälen enthält es die Bibliothek von 180,000 Bänden mit einer großen Anzahl von Portraitbü-

sten und der reichen Münzsammlung (4000 röm. und griech., 400 mittelalterliche), das ausgezeichnete Museum von (an 500) Gypsabgüssen, Statuen, Basreliefs, Gemmen u. dgl., das Museum vaterländ. Alterthümer (s. unten), das physikal. Cabinet, die ausgezeichneten klin. Anstalten, die große akadem. Aula, sehenswerth wegen der Frescobilder, von 1824 bis 1835 von Cornelius und seinen Schülern Herrmann, Förster und Götzenberger gemalt, die vier Facultäten Theologie, Jurisprudenz, Medizin und Philosophie darstellend, die beiden letzten Facultäten von Götzenberger (S. 32) allein. Die Aula zeigt der Oberpedell ($7^1/_2$ Sgr., links unter den Hallen des Universitätsgebäudes), das Museum von Gypsabgüssen und das Museum vaterländ. Alterthümer, der Bibliothekdiener ($7^1/_2$ bis 10 Sgr.), in der Bibliothek, dem Eingang zur Aula gegenüber, zu finden. Indeß ist das Gypsmuseum Mittw. u. Samst. von 12—1 U., das Alterthümer-Museum Mont. von 12—1 U., die Bibliothek an diesen Tagen von 2—4, sonst von 11—12 U. für Jedermann geöffnet. Die ehem. kurfürstl. Hofcapelle dient zum evang. Gottesdienst.

Das **Museum rhein.-westfäl. Alterthümer** ist eine ausgedehnte merkwürdige Sammlung von Denksteinen und andern Gegenständen aus der Römerzeit, in der Rheinprovinz und Westfalen aufgefunden. Die S. 315 erwähnten Nachgrabungen am Wichelshof haben reiche Ausbeute geliefert. Das Bemerkenswertheste ist wohl ein 6′ hoher röm. Siegesaltar aus Muschelkalk, früher im Schloßgarten zu Blankenheim, 1809 hierher gebracht und bis 1822 auf dem Römerplatz aufgestellt, mit der Inschrift Deae Victoriae sacrum, mit Figuren, Thiergestalten, Urnen u. s. w. in erhabener Arbeit geziert. Manchem gilt er für die berühmte Ara Ubiorum (S. 315), deren Tacitus (Ann. I. 39 und 57) gedenkt. Die zahlreichen Stein-Inschriften der Sammlung erstrecken sich fast über das ganze Gebiet des röm. Cultus, aber auch gallischer Matronendienst und selbst eine Erwähnung der deutschen Hludana findet sich hier. Von Grab-Inschriften ist eine historisch bedeutende des Marcus

Caelius, in welcher die Schlacht im Teutoburger Wald (bellum Varianum) erwähnt wird, und eine in Bonn gefundene griechische sehr merkwürdig. Im Eingangszimmer eine Reihe antiker und mittelalterlicher Capitäle.

Unter den Kirchen Bonns steht das **Münster** (Pl. 1), 1847 hergestellt, oben an. Vormals Archidiakonalstift zu den h.h. Cassius und Florentius, leitet es, wie viele Kirchen am Rhein, seine Entstehung aus Constantins Zeit. Aus diesem Grund sieht man auch das eherne Standbild seiner Tochter, der h. Helena, im Münster aufgerichtet, als Kunstwerk ohne allen Werth, zu Anfang des vor. Jahrh. in Italien gegossen. Der Chor mit seinen Thürmen und der Gruftkirche (Krypta), in welche eine Glasthür vor dem Chor führt, so wie der Kreuzgang mit seinen zierlichen Säulencapitälen, wurden gegen 1157, die Kirche um 1270 erbaut. Sie gehört zu den schönsten Werken der Baukunst, besonders der Uebergangsperiode vom Rund- zum Spitzbogen. Im Innern nur zwei Basreliefs aus weißem Marmor sehenswerth, die Geburt und Taufe Christi an den Altären rechts. An die Kirche schließt sich das uralte Capitelhaus, zu einer großen Pfarrwohnung eingerichtet.

Auf dem Münsterplatz ist 1845 das von Hänel in Dresden entworfene **Denkmal Beethoven's** (Pl. 19), aus Erzguß aufgestellt. Das Geburtshaus des großen Tonmeisters ist in der Rheingasse. Die **Brunnensäule** auf dem Markt errichteten im J. 1777 „S. P. Q. Bonnenses Maximiliano Friderico, principi optimo, patri patriae" etc., also die Bürgerschaft von Bonn dem vorletzten Kurfürsten von Köln.

Die übrigen **Kirchen**, Remigiuspfarrkirche, Jesuitenkirche und Stiftskirche sind weniger bemerkenswerth. Die erstere hat ein Altarbild von Spielberg, die Taufe des Frankenkönigs Chlodwig durch den h. Remigius, und eine vorzügliche Orgel.

Durch ein Gitterthor in der Nähe des Münsters, gelangt man in den **Hofgarten** und in den Hauptspaziergang Bonns, die von einer Doppelreihe schöner wilder Kastanienbäume gebildete, $^1/_4$ St. lange **Poppelsdorfer Allee.** Zur Rechten der Kölner **Bahnhof**, etwas weiter, links, die stattliche neue **Sternwarte** mit ihren sechs Thürmchen, überragt von

einem höhern Thurm, vier davon mit beweglichen Dächern versehen. In dem größern steht auf einem vom Grund aus gemauerten mächtigen Pfeiler, an dem eine gußeiserne Wendeltreppe bis zur Höhe führt, ein prachtvolles achtfüßiges Heliometer. Bei Hrn. Sulpiz Boisserée, das vierte Haus vor der Sternwarte, 12 vortrefflich ausgeführte farbenglühende Münchener Glasbilder, Copien italien. u. altniederl. Bilder.

Am Ende der Allee liegt das ehem. kurf. **Lustschloß Clemensruhe**, welches Friedrich Wilhelm III. ebenfalls der Universität übergeben hat. Es enthält die naturwissenschaftl. Sammlungen, an 150,000 Nummern zählend. Ausgezeichnet und besonders durch den rastlosen Fleiß des Geh. Bergraths Nöggerath entstanden ist die Sammlung von Mineralien und Versteinerungen. Sie erläutert die ganze Geologie des Rheins und der vulcan. Ablagerungen des Siebengebirges (S. 302) und der Eifel (S. 266). Vortrefflich geordnet in den hohen Sälen der Schloßrotunde ist das reiche zoolog. Cabinet. Im „Grottensaal", aus kurf. Zeit, zahlreiche Modelle zur Erläuterung des Bergbaues, dann kleine Relief-Panoramen des Siebengebirges, des Harzes, des Montblanc, der böhm. Gebirge, des Vesuv, endlich eine 12′ lange, 10′ breite plast. Darstellung der Rheinlande von Mainz bis Bonn nebst dem Herzogthum Nassau, von Ravenstein gearbeitet. Der Castellan (5 Sgr.) wohnt gleich links, wenn man in das Gebäude tritt. Eben daselbst sind auch die Bibliothek der leopoldinisch-carolinischen Naturforscher-Gesellschaft und die chemischen und technolog. Laboratorien und Apparate. (Das physikal. Cabinet ist im Schloß zu Bonn.) Der botan. Garten am Schloß (Dienst. u. Freit. 3—7 U. für Jedermann offen), sehr geräumig, reich, gut gelegen und sorgfältig gepflegt, mit großen eisernen 1852 aufgeführten Gewächshäusern, ist sehenswerth. Gegenüber die Gebäude der 1847 eingerichteten **landwirthsch. Akademie**, mit Hörsälen, Sammlungen und der Wohnung des Directors.

Ueber dem Dorf Poppelsdorf erhebt sich der an 400′ hohe **Kreuzberg** mit der weithin sichtbaren weißen Kirche, 15 Min. vom Poppelsdorfer Schloß entfernt. Kurf. Fer-

dinand (v. Baiern, † 1650) ließ auf der Stelle des alten Bethauses ein Kloster aufführen, welches er den Serviten übergab. Durch die Freigebigkeit seiner Nachfolger und die Geschenke zahlreicher Wallfahrer stieg dessen Reichthum und Pracht. Friedrich III. Kurf. v. Brandenburg hatte hier 1689 während Bonns Belagerung sein Hauptquartier (S. 317). Nur die Kirche steht noch, sehenswerth durch die heil. Treppe aus italienischem Marmor, gebaut unter Kurf. Clemens August († 1761), eine Nachahmung der heil. Treppe zu Rom. Sie ist in der Capelle hinter dem Altar und hat 28 Stufen, die nur mit den Knieen berührt werden dürfen. Unter der Kirche liegen in einer wenige Fuß tiefen Gruft, 25 in dem Sandboden mumienartig ausgetrocknete Leichen von Mönchen, die älteste 400, die jüngste 60 Jahr alt. Der Thurm der Kirche mit einem Umgang gewährt eine herrliche und weite Aussicht über die ganze Gegend. Neben der Kirche Gastwirthschaft.

Beim Rückweg vom Kreuzweg mag man, etwa in der Mitte der Poppelsdorfer Allee, den Weg links nordwestlich einschlagen, der zum **Kirchhof** vor dem Sternenthor führt. (Wenn das Hauptthor geschlossen ist, Eingang rechts durch ein kleines Gitterthor.) Unter den Grabdenkmälern ist das bedeutendste das von Niebuhr († 1831), im neuröm. Stil an der Mauer rechts, mit einem trefflichen Marmor-Relief von Rauch, Niebuhr und seine Gattin darstellend. Friedrich Wilhelm IV., dessen Lehrer und Freund Niebuhr war, ließ es als Kronprinz verschönern und vergrößern. In der Nähe desselben das Grab der Wittwe und des ältesten Sohnes Schiller's. Auch die Professoren Hermes († 1831), Mackeldey († 1834), Augusti († 1841), A. W. v. Schlegel († 1845) mit Medaillonbild, Hüllmann († 1846), Delbrück († 1848), Harleß († 1853), dann der als Kunstkenner und Gemäldesammler bekannte Melch. Boisserée († 1850) haben hier Denkmäler; ferner der als Curator der Universität Bonn im J. 1843 gestorbene Herr v. Rehfues, ebenfalls mit Medaillonbild; auch einige höhere Offiziere, der preuß. General v. Boyen († 1845),

der niederländ. General de Roisin († 1849), der hess. General v. Weichs († 1848), endlich einige im Duell getödtete Studenten, Graf Carmer, v. Arnim u. A. Ein breiter Denkstein mit einem hohen Kreuz verewigt den Selbstmord des Studenten Carl v. Hohenhausen. Sehenswerth ist der Engel auf dem Grabe der Frau Heidel. Die Capelle in der Mitte des Kirchhofs, eines der edelsten kleinen Gebäude des roman. Stils, zu Ramersdorf (S. 312) um das J. 1200 erbaut, wurde 1847 hierher verpflanzt.

Die Anlagen am Koblenzer Thor, östlich, in einer alten Bastei, der **alte Zoll** genannt, unmittelbar am Rhein aufsteigend, verdient wegen der herrlichen Aussicht, welche sich hier über den Rhein und das ganze rechte Ufer, auf Beuel, welches mit Bonn durch eine fliegende Brücke in Verbindung steht, auf Bensberg, Siegburg, besonders auf das Siebengebirge öffnet, vorzugsweise eine Besuch.

---

42. Von Bonn nach Köln.

Zu Lande 5 St., zu Wasser wohl das Doppelte wegen der vielen Krümmungen, welche der Rhein auf dieser Strecke macht. Dampfboot zu Thal 1¼, zu Berg 2½ Stunde. Eisenbahn (3⁹⁄₁₀ Meil.), Fahrzeit 1 St.; Fahrpreise: 15, 10, 7½ oder 5 Sgr. Droschken s. S. 314.

Eisenbahnfahrt.

Die Münsterkirche (S. 319) nimmt sich vom Bahnhof (S. 320) ganz stattlich aus. Rechts der Kirchhof und die oben genannte Capelle. Zu **Roisdorf** quillt ein Mineralbrunnen, dem Selterserwasser ähnlich. Am untern Abhang des waldigen, mit Dörfern, Landhäusern und Wohnungen bedeckten Vorgebirges bis nach Rösberg zeigen sich noch einzelne Weinberge. **Sechtem,** zweiter Haltplatz.

Vor **Brühl** durchschneidet der Zug (rechts das ehemalige Jagdschloß **Falkenlust**) den Brühler Schloßpark und hält dann im Angesicht des königl. Schlosses. Eine feste Burg an dieser Stelle, die 1284 Erzb. Siegfried (v. Westerburg) erbaut hatte, ging in den Kriegen des 17. Jahrh. in Flammen auf. Das gegenwärtige Schloß erbaute 1728 Kurf. Clemens August und ließ es prachtvoll einrichten